



Abend-

Zeitung.

191.

Donnerstag, am 11. August 1825.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heil.)

### Der geheimnißvolle Fremde.

Ich war noch Kind, da scholl die Sage  
Zu meinem Ohr, doch dunkel nur:  
Man hab' an dem und jenem Tage  
Von einem stillen Fremden Spur,  
Der immer schweigend ein und aus  
Hier geh' und dort, geehrt und frei,  
Weil er in hohen Diensten sey;  
Und wähl' er nahend sich ein Haus,  
So sey, wie Fromme glaubten, augenblicklich  
Durch ihn ein Glied des Hauses glücklich.

Und Monden kamen und verschwanden,  
Und rasch entfloß mir Jahr an Jahr;  
Ich dachte nicht des Unbekannten,  
Der oft in meiner Nähe war:  
Da wurde sie, der ewig denkt  
Mein Herz, — sie wurde still und bleich;  
Sie, ach so hold und anmuthreich,  
Ward schnell mit einem Kranz beschenkt  
Von ihm, von ihm, nun kenntlich am Besuche,  
Vom Fremden — mit dem Leichentuche.

Seitdem ist er noch oft gekommen  
Mit seinem Kranz von schwarzem Laub,  
Und hat die Lieben mir genommen,  
Und weggeführt den theuern Raub;  
Und löschte still im Waterhaus,  
In Zimmern einzeln hier und dort,  
Die langerhaltne Lampen aus,  
Und fährt so bis zur letzten fort. —  
Und Alle hofften, die mit Thränen schieden,  
Jenseit der dunkeln Urne — Frieden.

Und wohl ist er der Abgesandte  
Von Jenem droben, den mein Herz  
Schon früh geahnt, und Vater nannte,  
Vor dem ich knie' in Lust und Schmerz!  
So nimmt der Fremde stumm und wild,  
Erbarmunglos, auf sein Geheiß,  
Das blüh'nde Kind, den schwachen Greis.

Ja, der ihn schiekt, ist ewig mild,  
Ja, glücklich ist der abgerufne Todte —  
Doch furchtbar räthselhaft der Bote!

Ph. H. Welcker.

### Das große Loos. (Beschluß.)

Endlich unterbrach der Kantor die drückende  
Stille und sprach: Du bist mir unbegreiflich und un-  
klar. Martha! ich weiß nicht, was ich aus Dir ma-  
chen soll! Aber dennoch bist Du die Mutter, also  
die erste Person, und hast bei der Sache das erste  
Wort! Darum sollst Du nun Deine Ehre haben  
von Rechts wegen! Rede und sage Deine Meinung!

Meine Meinung? — entgegnete Martha — Gift  
und Galle über die heimlichen Praktiken. Nicht wahr?  
O Du Muster von Klugheit und Scharfsinn, hab' ich  
Dich? — Mann, bist Du denn wirklich blind, daß  
Du es nicht lange gemerkt, wie abhold ich dem Freier  
bin, und wie ich dem Hiobsbriefe sein Recht anthue  
mit Spitzhaube und Festuch? — Meine Meinung?  
fuhr sie nun mit zitternder Stimme fort und wankte  
nach der Kammerthür, die sie mit den Worten auf-  
riß: Hier hast Du sie! Hier hast auch Du — böses  
Kind, Deine Strafe!

Heraus stürzte mit Jubelrufe Meier in seiner  
glänzenden Uniform, ihm folgte der redliche Pastor.